№ 116. Sonnabend, den 19. Mai 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom 17. Mai.

Das Haus nahm mit großer Majorität die Vorlage, betr. die Regulirung der Stromverhältnisse in der Weichsel und Nogat an. Es wiederholte sich die Debatte über die Koupirung der Nogat.

Minister Maybach betonte nochmals, daß die Autoritäten mit großer Majorität die Zulässigkeit der Koupirung verneint haben, sowie, daß durch die gegenwärtige Vorlage die Koupirungsfrage gar nicht präjudizirt werde.

Es folgte die Schlußberathung über den Gesetzentwurf, betr. die Verbesserung der Oder und der Spree, sowie über den Dortmund-Ems-Kanal.

v. Durant befürwortete die Streichung der in Bezug auf den Dortmund-Ems-Kanal beschlossenen Aenderungen. Gegen dieses Kanalprojekt seien schon früher technische Bedenken erhoben worden; auch sei der Nutzen des Kanals zweifelhaft. Unter solchen Umständen sollte doch von den bisher beobachteten Prinzipien der Beitragspflicht nicht abgegangen werden Der westfälischen Kohlenindustrie könnte eher durch Tarifermäßigung geholfen werden.

Minister v. Maybach entgegnete, daß, wenn die Eisenbahnverwaltung alle Wünsche nach Tarifermäßigungen, die aus den verschiedenen Kreisen an sie herantreten, erfüllen wollte, dann die Einnahmen der Eisenbahnverwaltung noch nicht ausreichen würden, selbst die Zinsen aus den angelegten Kapitalien zu decken. Dazu könne er als Minister niemals die Hand bieten.

Geheimer Regierungsrath Brett betont, es sei amtlich festgestellt worden, daß es nicht möglich gewesen, den vollen Betrag der Grunderwerbskosten von den westfälischen Interessenten aufzubringen.

Oberbürgermeister Schmieding (Dortmund) versichert aus genauer Kenntniß der Verhältnisse, daß der volle Betrag der Grunderwerbskosten nicht hat aufgebracht werden können.

Freiherr v. Stumm erklärt, daß, nachdem einmal die große Summe für den Rhein-Ems-Kanal bewilligt, es auf eine Million mehr nicht ankommen könne.

Minister v. Scholz erklärt, die Kanalabgabe werde ohne erschwerende Höhe so bemessen werden, daß sie allseitig befriedigt. Für den Dortmund-Ems-Kanal werde die Abgabe eine höhere sein.

Das Gesetz wird hierauf angenommen.

Nachdem das Haus noch den Gesetzentwurf, betr. die Vertheilung der öffentlichen Lasten bei Grundstückstheilungen und die Gründung neuer Ansiedelungen in Schleswig-Holstein mit geringer Aenderung angenommen, vertagt sich das Haus bis nach Pfingsten.

Deutsches Reich.

Berlin, den 18. Mai.

— Der Kaiser hatte vom Mittwoch zum Donnerstag eine befriedigende Nachtruhe, obschon der Schlaf durch öftere Hustenanfälle unterbrochen war. Da das Wetter sehr günstig ist, konnte der Kaiser sich bereits nach 10 Uhr Vormittags in den Park begeben und sich in dem Zelte aufhalten. Der Kaiser hatte auch am Donnerstag eine Konferenz mit dem Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff.

— Die Kaiserin Viktoria hat in Begleitung der Prinzessin Viktoria am Donnerstag die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten der Berliner Gewerbe, sowie die Ausstellung von Schülerarbeiten der Berliner Lehranstalten zur Förderung gewerblicher Ausbildung im Haupt-Ausstellungsgebäude am Lehrter Bahnhof besucht. Nachdem die Kaiserin längere Zeit dort verweilt, nahm sie noch die neuerrichteten Volksbäder in Augenschein.

— Wie verlautet, ist von polnischer Seite eine Adresse an Kaiser Friedrich gelangt. Dieselbe spricht in warmen Worten den Dank und die Genugthuung darüber aus, daß die Kaiserin zuerst der Provinz Posen in Folge der Ueberschwemmungen einen Besuch gemacht hat. Auch nimmt die Adresse mit Befriedigung Bezug auf die Worte Kaiser Friedrichs in seinem Erlaß an den Reichskanzler: Daß ein Jeder seinem Herzen gleich nahe stände, und schließt mit Ausdrücken der Treue und Ergebenheit.

— Ueber das in Metz zu errichtende Kaiser-Wilhelm-Denkmal giebt die „Lothringer Zeitung" folgende bemerkenswerthe Mittheilungen: Auf ein an das preuß. Kriegsministerium gerichtetes Schreiben des Komitees für die Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmals in Metz, welches um die kriegsministerielle Zustimmung zur Veranstaltung von Sammlungen in der Armee nachsuchte, ist eine recht günstige und erfreuliche Nachricht eingelaufen. Der Kriegsminister Bronsart von Schellendorff hat unbedenklich seine Zustimmung ertheilt und unter Versicherung seines ergebensten Dankes für die Darlegungen des Komitees die zuversichtliche Hoffnung ausgesprochen, daß es den Bemühungen des Komitees gelingen werde, den Gedanken der Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmals in würdiger Gestalt zu verwirklichen. Wie eine Anzahl warmer Zustimmungs-Schreiben deutscher Kriegervereine bekunden, und auch in dem Organe derselben, der Parole, zum Ausdruck gelangt ist, bespricht man in diesen Kreisen mit Begeisterung die Idee, dem hochseligen Kaiser ein Denkmal an jenem Orte zu errichten, der mit den gewaltigsten Tagen aus Kaiser Wilhelms Leben für alle Zeiten verknüpft ist. Die Wacht am Rhein ist zur Wacht an der Mosel geworden, und dieses unvergängliche, durch den sieggewohnten Herrscher herbeigeführte Ereigniß drängt nach einem sichtbaren Ausdrucke, wie er herrlicher nicht geschaffen werden kann, als durch ein imposantes Monument in jenem Orte, welcher wie eine bis an die Zähne bewaffnete Vendette die Grenzwache hält. In allen Orten Lothringens wird bereits mit Erfolg gesammelt. Auch von den Deutschen jenseits des Ozeans kommen erfreuliche Nachrichten ihrer Geneigtheit, für das Kaiserdenkmal in Metz beizusteuern.

— Kaiserin Viktoria hat die Lehrerin Fräulein Lange empfangen, welche in erster Linie für die dem preußischen Abgeordnetenhause eingereichte Petition, betreffend die Ausbildung der Lehrerinnen zum höheren Lehrfach, thätig gewesen ist, und aus deren Feder auch die als Broschüre erschienenen Motive zu dieser Petition geflossen sind. Die Kaiserin hat sich über die Petition berichten lassen. Der „Volksztg." zufolge dürfte auf diese Audienz die sehr erfreuliche Thatsache zurückzuführen sein, daß der Direktor der Elisabethschule, Professor Dr. Waetzoldt, sich im Auftrage des Kultusministers nach England begiebt, um die dort bestehenden Hochschulen für Damen kennen zu lernen.

— Der XIII. deutsche Schmiedetag, welcher zu Dresden tagte, hat an den Reichskanzler das folgende Begrüßungstelegramm gerichtet:

„In Trümmern lag ein Werk, so Deutsches Reich benannt,
Die Arbeit war zu schwer, nur unserm Bismarck nicht,
Von dem man seit der Zeit als Deutschen Reichs-Schmied spricht,
Dem ersten, größten, besten der deutschen Schmiede all',
Ertön' beim Schmiedetage ein Hoch im Jubelschall.
Fürst Bismarck hoch!"

— Der Ende dieses Monats zusammentretende Landtag des Fürstenthums Lippe wird sich wahrscheinlich mit der Thronfolge beschäftigen. Für erbfolgeberechtigt hält sich da keine Leibeserben vorhanden sind und Erbprinz Alexander schwerlich die wird Regierung antreten können, Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld. Er hatte vor ungefähr drei Jahren die Hilfe des Bundesraths angerufen, dieser lehnte es aber ab, die Petition in Erwägung zu ziehen. Augenblicklich finden unter den Mitgliedern der Biesterfeld'schen Linie Berathungen über die Thronfolgefrage statt. Was die Stellung der Bevölkerung von Lippe in der Frage anbelangt, so hat die Mehrzahl der Lipper keine besondere Neigung, die Bekanntschaft der beiden erbherrlichen Linien, die ihre Fühlung mit dem Heimathlande verloren haben, zu machen, weil beide Linien wenig begütert sind, und im Falle der Succession der einen oder anderen die alten Unzuträglichkeiten in der Domänenfrage voraussichtlich nicht beseitigt werden würden. Man wünscht daher, daß der Fürst von Lippe-Schaumburg zur Erbfolge berufen werde, welcher wegen seines bedeutenden Reichthums in der Lage wäre, einen zufriedenstellenden Ausgleich in der Domänenfrage herbeizuführen.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, ist der Reichskommissar für die Melbourner Weltausstellung, Regierungsrath Wermuth, am 12. d. Mts. in Melbourne eingetroffen. Nach den dem genannten Blatte vorliegenden Nachrichten ist die Zuweisung der für die deutsche Industrie und Kunst bestimmten Ausstellungsräume in befriedigender Weise geregelt.

— Als Termin für die preußischen Landtagswahlen soll, wie man hört, ein Tag im Anfang des November in Aussicht genommen sein.

— Ueber die Alters- und Invalidenversicherung werden in den Ausschüssen des Bundesraths täglich Sitzungen gehalten. Dieselben dürften sich noch bis in den Juni hinein erstrecken.

— Aus dem Schullastengesetz hat das Herrenhaus (vergl. unseren gestrigen parlamentarischen Bericht) den Verfassungsparagraphen (§ 7), wonach die Beihilfe des Staates auch dann eintreten kann, wenn der Fall des nachgewiesenen Unvermögens nicht vorliegt, ausgestrichen. Die Vorlage geht nunmehr sofort an das Abgeordnetenhaus zurück.

— Die Blätter für Genossenschaftswesen im Verlage von Ernst Keil's Nachfolger, Leipzig, enthalten in Nr. 20 vom 19. Mai d. Js. folgende Artikel: „Der Entwurf des neuen Genossenschaftsgesetzes" vom Anwalt F. Schenck. Es wird der IV. Abschnitt des Entwurfes eingehend besprochen, welcher von der Revision handelt. Herr Schenck wünscht die Beseitigung dieses ganzen Abschnittes, weil die nach demselben geschaffene Revisionseinrichtung eine wirksame Kontrole über die Geschäftsführung nicht überall bietet und weil durch diese Einrichtung in die Geschäftsführung der Genossenschaften schädigend eingegriffen wird und endlich, weil damit dem Staate eine unerträgliche Verantwortung aufgebürdet

Feuilleton.

Melitta.

52.) (Fortsetzung.)

Endlich war die Qual des schweigenden Gegenübersitzens vorüber; der Diener hatte sich entfernt nnd Walter schob hastig seinen Stuhl zurück, um seine ruhelose Wanderung wieder aufzunehmen. Plötzlich blieb er vor ihr stehen.

„Du hast Besuch gehabt?" fragte er mit völlig klangloser Stimme.

Sie stand erstaunt auf; diese Frage hatte sie am wenigsten erwartet.

„Besuch? Ach ja, Vetter Edward war hier, es hat mich außerordentlich überrascht."

„Willst Du damit sagen, daß Du nichts von seiner Ankunft in Heldburghausen gewußt hast?"

„Natürlich nicht, woher hätte ich es wissen sollen? Onkel und Tante sind schlechte Briefschreiber und Edith denkt erst gar nicht daran."

„Sprichst Du die Wahrheit, Melitta?" fragte er dringend, indem er ihre Hand ergriff und ihr tief in die klaren Augen blickte, die ihn ängstlich, aber doch offen und unschuldig anblickten.

„Ich wüßte nicht, welchen Grund Du hättest, daran zu zweifeln."

Er zog sie näher an sich und sagte leise:

„O, Melitta, Du weißt nicht, wie Du mich manchmal quälst!"

Der Ausdruck ihres bleichen, süßen Gesichtchens wurde immer angstvoller; er bemerkte es, und ihre Hand freigebend, richtete er sich mit einem tiefen Seufzer auf.

„Aengstige Dich nicht so, ich will Dich nicht belästigen."

Wieder schritt er einige Male auf und nieder, dann, wie einer plötzlichen Eingebung folgend, fragte er:

„Melitta, könntest Du Dich entschließen, mit mir in das Seebad zu gehen?"

„Wie? Du willst doch Doktor Altens Rath befolgen?" lautete die erstaunte Gegenfrage.

„Das kommt eben auf Dich an. Allein gehe ich auf keinen Fall; es widerstrebt mir, Dich ohne Schutz hier zurückzulassen. Aber wenn Du mich begleitest, bin ich gern bereit."

Melitta zögerte einen Augenblick mit der Antwort. Was bewog ihn auf einmal dazu, ihr ein solches Anerbieten zu machen? War es wirklich nur der angegebene Grund? Er legte ihr Schweigen anders aus und entgegnete heftig: „Ich dachte es wohl, daß dies ein zu großes Opfer für Dich sei, darum wies ich Altens Rath auch sogleich als unausführbar ab; sprechen wir nicht mehr davon."

„Du irrst Dich, Walter, ich gehe gern mit Dir, wenn Du es wünschest, Walter", sagte sie nun freundlich.

Ein heller Freudenblitz flog über sein Antlitz.

„Wie, Du könntest Dich wirklich dazu entschließen?"

Sie neigte lächelnd den Kopf.

„Das macht mich sehr glücklich!" sagte Walter warm, aufs Neue ihre Hand ergreifend. „Wann wollen wir reisen und wohin? Du hast die Wahl zwischen Ostende, Norderney und Helgoland."

„O, das bestimme nur ganz nach Deinem Gutdünken, ich bin mit Allem einverstanden," entgegnete sie mit einem vergeblichen Versuch, ihre Hand zu befreien.

„Nun, dann wollen wir sobald als möglich in die frische Seeluft, ich wette, sie wirkt Wunder!" rief Walter heiter.

„Wir wollen es hoffen! Aber bitte, nun lasse mich gehen, es ist schon ziemlich spät."

„Verzeih, ich hatte mich vergessen," versetzte er, ihre Hand sofort freigebend und sich mit einer leichten Verbeugung von ihr verabschiedend.

Der Entschluß Melitta's wurde von ihren Freunden mit sehr getheilten Gefühlen aufgenommen; Frieda klagte darüber laut, daß sie jetzt gerade fort wolle, wo es so hübsch werde; sie hatte sich so auf lustige Partien mit ihr und Edward gefreut. Letzterer bedauerte es ebenfalls, tröstete sich aber mit der Aussicht, sie im Herbst wiederzusehen, da Marko ihm das Versprechen abgenommen hatte, zu den Jagden wiederzukommen. Nur Hedwig empfand eine ungemischte Freude, sie wünschte und hoffte von dieser Reise das Beste.

39.

Hellroth, wie ein aus Ziegeln errichteter Wall erhebt sich das Oberland der Insel über das sandige Unterland, und von letzterem führen leichte Kähne die Badegäste nach der seit vielen Jahren abgetrennten Düne, deren feiner Sand blendend weiß von den grünen Wogen der Nordsee absticht. Roth, weiß, grün sind die hervortretenden Farben in Helgoland und darum auch die Farben der Helgolander Flagge.

Nahe dem Strand, nur so weit entfernt, daß die hochgehende Fluth es nicht zu erreichen vermag, liegt ein kleines Fischerhaus, das sich durch sein freundliches, wohlhabendes Aussehen wesentlich von den armseligen Hütten unterscheidet, welche das Eigenthum der am Strande wohnenden Fischer und Lootsen sind. Kristen van Flint, der Besitzer des stattlichen Hauses, war ein Holländer und vor einigen Jahren mit seiner Familie nach Helgoland übergesiedelt. Seine Verhältnisse gestatteten ihm, sich ein ansehnliches Haus zu bauen, in dem er zurückgezogen nur seinem Sport, dem Fischfang, lebte. Die ziemlich abgeschiedene Lage unmittelbar am Ufer hatte für viele Badegäste etwas Verlockendes und so kam es, daß van Flint alle Jahre ein hübsches Stück Geld verdiente, indem er die nach der See gelegenen Zimmer den Sommer über vermiethete.

(Fortsetzung folgt.)

wird. Die Revisionseinrichtung habe sich aus dem Wesen der deutschen Genossenschaften heraus entwickelt und bewährt, dieselbe würde in ihrer Wirksamkeit beeinträchtigt werden, wenn sie in eine einheitliche Schablone eingezwängt würde. Es wird dies dann im Einzelnen nachgewiesen. Auch die einzelnen gesetzlichen Bestimmungen, nach welchen der von dem Registerrichter für die jedesmalige Revision besonders zu bestellende Revisor die Regel bildet, werden einer ablehnenden Kritik unterzogen. Aus dem Buche von Holyoake (übersetzt von H. Häntschke) „Selbsthilfe des Volkes: Geschichte der redlichen Pioniere von Rochdale" werden einige sehr interessante Stellen mitgetheilt. — Die amtliche Ausgabe des „Entwurfes eines Gesetzes betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften" wird angezeigt. — Von mehreren größeren Konsumvereinen werden Mittheilungen aus dem Geschäftsbericht von 1887 gebracht. — Nach dem vierten Verzeichniß der Beiträge der Genossenschaften für die Wasserbeschädigten sind bereits 19 741,90 M. eingegangen.

— Nach der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" haben seitens der Ansiedelungskommission in Dollniek-Paruschke, Kreis Flatow, in der Hauptsache Westpreußen, in Komorowo, Kreises Gnesen, wesentlich Posener, und in Slonskowo, Kreises Rawitsch, im südlichsten Theile der Provinz Posen Schlesier ihre Besiedelung gefunden. Diese Ansiedler sind sämmtlich evangelisch. Dagegen sollen nach Gukolniki, Kreis Gnesen, auch ein Areal von 336 Hektar, welches auch zur unmittelbaren Besiedelung vollständig vorbereitet ist, nur Katholiken berufen werden, denen eine benachbarte katholische Gemeinde für ihre kirchlichen und Schulbedürfnisse gleich den naturgemäßen Anschluß bieten würde.

— Minister v. Lucius ist von seiner Reise in das Nogat-Ueberschwemmungsgebiet zurückgekehrt.

— Zur Elbing-Marienburger Wahl-Affäre bemerkt selbst die nationalliberale „Magd. Ztg." sehr unzufrieden: „Es hat also geschehen können, daß die Rechte zweier Mandate ausgeübt worden sind von Personen, die nach dem fast einstimmigen Urtheil der Wahlprüfungskommission (das einzige Mitglied, welches anders stimmte, that dies nicht, weil es die Wahl für gesetzmäßig angesehen hätte, sondern weil es nicht nur 57, sondern sämmtliche Wahlmännerwahlen kassiren wollte) dazu keinerlei Anrecht besaßen, ohne daß durch Beschluß des Hauses das Votum der Kommission bestätigt worden wäre. Man könnte einwenden, daß ein solcher Beschluß am Ende der Legislaturperiode nur eine formale Bedeutung gehabt haben würde. Das mag richtig sein, aber eine solche Erwägung hätte doch nicht abhalten sollen, ihn zu fassen. Wir können uns aus der parlamentarischen Geschichte keines Falles erinnern, wo in ähnlicher Weise wie hier zwei Mandate während der vollen Dauer einer Legislaturperiode geführt sind von Personen, die zur Führung derselben garnicht berechtigt waren. Der Vorfall legt die Frage einer Reform der jetzigen Methode der Wahlprüfungen, die das Abgeordnetenhaus und auch den Reichstag wiederholt beschäftigt hat, ernstlich nahe. Zu wünschen wäre das vor allem im Interesse des Hauses, dem doch daran liegen muß, daß an seinen Verhandlungen und Beschlüssen sich nicht Personen betheiligen, die, wie sich nachträglich ergiebt, garnicht zur Theilnahme berechtigt waren."

Ausland.

Petersburg, 16. Mai. Die Verwaltungen der Eisenbahnlinien Warschau-Granica und Iwangorot-Dombrowo haben von der Militärverwaltung Weisung erhalten, in kürzester Frist sich mit einer Million Zentner Kohlen zu versehen. — In der Petersburger Gesellschaft herrscht Besorgniß wegen des Schicksals einiger hervorragender russischer Touristen, welche in Kleinasien von einem Scheikh mit einer ganzen Karawane, in welcher sie sich befanden, abgefangen wurden. Unter ihnen befindet sich der reiche Graf Strogarow, Sohn der Großfürstin Marie, dessen Schwager und noch ein fürstliches Paar.

Petersburg, 16. Mai. Die „Russische St. Petersburger Zeitung" theilt mit, der Finanzminister habe sich mit den Details des Entwurfs näher beschäftigt, welchen die Konferenz des Finanzministeriums aufgestellt habe, um Maßnahmen zum Schutze der Eisenindustrie des Königreichs Polen gegenüber der ausländischen Konkurrenz zu treffen. Der Finanzminister habe dem Reichsrathe ein Gutachten überreicht, inhalts dessen er weitere Beschränkungsmaßregeln gegen die polnischen Hüttenwerke, die mit ausländischem Roheisen und ausländischer Kohle arbeiten, sowie gegen die mit inländischem Material arbeitenden Eisen- und Stahlwerke gegenwärtig und so lange für inopportun erachte, bis er sich von den Ergebnissen der bereits getroffenen Maßnahmen überzeugt habe. Anlangend die Handhabung der Verordnung über die Grenzpassage ausländischer Arbeiter und deren Aufenthalt in Rußland beabsichtige der Finanzminister, die Angelegenheit einer besonderen Kommission des Ministeriums des Innern zur Erledigung zu überweisen. Der Minister sei der Ansicht, daß die Einschränkung der Freizügigkeit ausländischer Werkmeister gegenwärtig zwecklos sei, weil das Königreich Polen Mangel an solchen leide. Dem Vernehmen nach würde die Ansicht des Finanzministeriums von v. Gurko und dem Domänenminister getheilt.

Wien, 16. Mai. Die „Korr. de l'Est" meldet aus Konstantinopel: Die Pforte wird dem Statthalter von Anatolien deutsche Adjunkten beigeben, welche 30 000 Franks Jahresgehalt und Reisevergütungen erhalten.

Rom, 15. Mai. Römische Blätter erzählen nachträglich von dem Besuche des Königs Oskar von Schweden im Vatikan, man habe den König, ehe er in die Zimmer des Papstes trat, darauf aufmerksam gemacht, daß er altem Brauche gemäß dem Papst die Hand küssen müsse. Lächelnd wies der König dieses Ansinnen zurück, und als die Thür des Empfangsaales aufging uud Leo XIII. seinem hohen Gaste entgegentrat, um ihn gnädig die Hand zum Kuß zu reichen, da ließ König Oskar die Hand des Papstes beiseite, umarmte den Papst und küßte ihn auf beide Wangen. Beim Abschiede empfahl der Papst dem Könige die schwedischen Katholiken zu besonderer Fürsorge. Der König erwiderte jedoch, es sei ihm nicht möglich, eine Konfession seines Landes vor der anderen zu bevorzugen. So habe er es bisher gehalten, so werde er es auch ferner thun, der Papst möge übrigens für die religiöse Freiheit seiner katholischen Unterthanen nicht besorgt sein.

Madrid, 17. Mai. Zahlreiche Telegramme bestätigen, daß die Königin Maria Christina in Barcelona einen enthusiastischen Empfang gefunden hat. Die etwas empfindlichen Katalonier haben es sehr übel vermerkt, daß der französische Delegirte, General de Berge, bei der Ankunft der Königin nicht auf dem Bahnhof war. Die spanische Marine wird den Offizieren des in Barcelona versammelten internationalen Geschwaders ein Diner von ungefähr 1000 Gedecken geben.

Paris, 17. Mai. Wenn Boulanger sonst nichts versteht, dem Pöbel in niedrigster Weise zu schmeicheln, das versteht er aus dem ff; allerdings nur dem dummen Pöbel, der nicht Verstand genug besitzt, nachzudenken, was der Wortschwall bedeutet. Sonst müßte selbst der Pöbel beleidigt sein, theils, weil die Komplimente oft das Gegentheil von dem besagen, was sie besagen sollen, theils, weil die Schmeichelei gar so grobkörnig ist. In Dünkirchen versicherte er den Fischern, daß er schon an sie gedacht habe, wie er als Minister den Stockfisch in die Beköstigung der Soldaten aufnehmen ließ. In Dauai versprach er den Bewohnern dieser Stadt, daß er die alte Universität wieder herstellen würde. Am letzten Sonntag kündigte er laut den Bergleuten in Anzin an, daß er das bisherige Lohnsystem abschaffen werde. In den kleineren Orten gab er nur Versprechungen allgemeiner Natur, dazwischen drückte er den Erschienenen die Hände und umarmte die ihm von den Frauen der Bergleute dargereichten Kinder. Andererseits waren die Zeichen des Ekels und Abscheues, welche die zur anderen Partei gehörigen Manifestanten gaben, auch ziemlich derber Art. Man bewarf ihn mit den unsaubersten Projektilen, das erregte seine Wuth, und er entlud dieselbe in den gemeinsten Schimpfworten, die er gegen die Regierung ausstieß. Selbst zu den Zeiten des Kaiserreichs ist es nicht zu so zügellosen Ausbrüchen von demagogischem Haß gekommen, als bei dieser Rundfahrt.

Paris, 17. Mai. Nach einer der Regierung von dem Gouverneur von Tahiti zugegangenen Meldung vom 27. April ist die französische Flagge auf allen Inseln gehißt. Wenige Tage nach der Annexion von Huaheine kam es zwischen mehreren Eingeborenen und einer französischen Patrouille zu einem Zusammenstoß. Der Schiffsfähnrich Seemann wurde getödtet, vier Matrosen verwundet. Gegenwärtig herrscht vollkommene Ruhe.

Paris, 17. Mai. Ein hier jüngst verstorbener Elsässer, Namens Hübner, vermachte dem Bürgerspital zu Mülhausen im Elsaß und der „Industriellen Gesellschaft" daselbst je eine halbe Million Franken.

Brüssel, 16. Mai. Die belgische Arbeiterpartei veröffentlicht das Programm des internationalen Sozialisten-Kongresses in London; dasselbe betrifft hauptsächlich die Herabsetzung der Arbeitszeit, sowie Herstellung einer internationalen Organisation aller Arbeiter; politische Ziele sind absolut ausgeschlossen.

London, 16. Mai. Die ministerielle „Morningpost" bringt einen Artikel, in welchem ausgeführt wird, es gezieme England, nicht allein sich in Vertheidigungszustand gegen einen möglichen Angriff von Außen her zu setzen, sondern auch die Frage internationaler Bündnisse zu erwägen. Das Organ Salisbury's empfiehlt die seit dem Rücktritte Pitts befolgte insulare selbstsüchtige Politik, welche England alle kontinentalen Mächte entfremdete, endlich aufzugeben und sich dem Dreibunde enger anzuschmiegen.

Provinzielles.

× **Ottlotschin,** 18. Mai. Herr Zolleinnehmer 1. Klasse Sprengel hierselbst ist zum Obergrenzkontroleur in Neidenburg befördert.

A **Argenau,** 17. Mai. Mittwoch war eine Gerichtskommission aus Inowrazlaw in Suchatowko in Sachen der Ermordung des Arbeiters Rakowski anwesend. Bei der Sektion wurde festgestellt, daß der Schuß das Herz berührt hat. Als des Mordes dringend verdächtig sind durch die hiesigen Gendarme verhaftet worden der Arbeiter Barczynski und sein Sohn aus Suchatowko, desgl. ein Arbeiter Jaskulski in Lipionki. Der Verdacht gegen Barczynski ist dadurch rege geworden, daß bei einer Fußspur der eine Fuß tiefer in den nassen Lehmboden eingedrückt war als der andere, die Spur mußte von einem Lahmen herrühren, und B. ist lahm.

Schulitz, 16. Mai. Der hiesige Männergesangverein veranstaltet zum Besten der Ueberschwemmten der Stadt Schulitz am zweiten Pfingstfeiertage im Räschke'schen Saale eine Gesangsaufführung, nach deren Schluß Tanz in Aussicht genommen ist.

Riesenburg, 16. Mai. Die kürzlich zu Elbing verstorbene Kaufmannsfrau Joh. Friese, geb. Warkentin, welche hier geboren ist, hat unserer Stadt 12 000 M. mit der Bedingung vermacht, daß der Kirchenrath die jährlichen Zinsen an unbemittelte Wittwen und Waisen vertheilen soll. Vor einigen Tagen wurden zum ersten Male viele Arme mit solchen Geldspenden beglückt.

Danzig, 17. Mai. Ueber das Begräbniß der Prinzessin Maria von Hohenzollern-Hechingen berichtet heute die „Dzg. Ztg.": „Pünktlich um 9 Uhr Vormittags erschien heute an der Spitze der katholischen Geistlichkeit der Bischof Dr. Redner in der Kirche zu Oliva, die von einer zahlreichen Menschenmenge dicht besetzt war. Der Sarg stand auf dem Katafalk vor dem Hochaltar und war von prachtvollen Kränzen umgeben, während die überaus schönen Spenden des Kaiserhauses, die von der königl. Garten-Inspektion zu Oliva mit feinem künstlerischen Geschmack angefertigt worden sind, obenauf lagen. Während der Dauer des Gesanges der Vigilien durch die Geistlichkeit trafen noch immer Kränze von Privaten und Korporationen ein; namentlich zeichneten sich die Kränze, welche die in Danzig garnisonirenden Regimenter darbrachten, durch ihre Größe und Schönheit aus. Allmählich füllten sich die reservirten Plätze mit den Verwandten der verewigten Prinzessin und den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden der Stadt Danzig und der Provinz Westpreußen. Zur Vertretung Sr. Majestät des Kaisers war der Flügeladjutant Oberst v. Bräsecke erschienen, von der hiesigen Garnison waren der Herr Generalmajor v. Lettow, die Regimentskommandeure und zahlreiche Offiziere aller Grade in Parade-Uniform anwesend, von auswärtigen Offizieren waren der Kommandeur des ersten Garde-Dragoner-Regiments und ein Stabsoffizier von den grünen Husaren zugegen. Von den Zivilbehörden waren u. a. die Herren Oberpräsident v. Ernsthausen, Regierungs-Präsident v. Heppe, Oberpräsidialrath v. Gerlach, Landräthe v. Gramatzki und Maurach, sowie mehrere Regierungsräthe anwesend. Die Stadt Danzig war durch Herrn Oberbürgermeister v. Winter vertreten. Die Honneurs machte im Namen der Familie der Kammerherr Freiherr von Weiher. Nachdem um 10 Uhr die Vigilien zu Ende waren, wurde das feierliche Todtenamt von Herrn Bischof Dr. Redner, der mit einem kostbaren Trauer-Meßgewand geschmückt war, zelebrirt. Unter Begleitnng der Orgel sang dabei ein Sängerchor das Requiem. Hierauf bestieg der katholische Pfarrer von Oliva Herr Kryn die Kanzel und hielt eine nach Form und Inhalt gleich vollendete Trauerrede. Er wies darauf hin, daß vor 50 Jahren an derselben Stelle der Onkel der Verstorbenen, der Fürstbischof von Hohenzollern begraben worden sei, in dessen Geiste fortzuleben das Bestreben der Verstorbenen gewesen sei. Aus langjährigem Verkehr mit der verewigten Prinzessin schilderte er ihre Herzensgüte und ihre innige Liebe zu unserem Kaiserhause. „Der Gram über das schwere Leiden des Kaisers bringt mich noch in das Grab", so habe die Todte oft zu ihm geäußert. Nachdem der Redner, dessen Worte einen tiefen Eindruck auf alle Anwesenden gemacht, geendet hatte, begab sich der Bischof an den Katafalk und segnete die Leiche ein, wobei die Glocken geläutet wurden. Es wurden nun die Kränze entfernt und der Sarg in die Gruft gesenkt, an welcher der Bischof und die gesammten Geistlichen knieend Gebete verrichteten. Hiermit war die Feier beendet und unter den Klängen der Orgel verließen die Theilnehmer an dem Gottesdienst, der von 9 bis nach 11 Uhr gedauert hatte, die Kirche.

Marienburg, 17. Mai. Der Bau der neuen Eisenbahnbrücke wird seit kurzem energisch gefördert. Allerdings kann von dem eigentlichen Bau vor der Hand noch keine Rede sein, da die bezüglichen Projekte noch nicht vollständig genehmigt sind. Aber die Vorbereitungsarbeiten' die sich vorzüglich auf das Planiren des Platzes erstrecken, schreiten rüstig vorwärts. Die Brücke, bis zu deren Vollendung 3 bis 4 Jahre vergehen dürften, wird, wie die „Mar. Ztg." berichtet, nach einem neuen System gebaut werden, das dem der alten gerade entgegengesetzt ist. Während nämlich die alte Brücke noch nach dem heute wohl nicht mehr viel zur Anwendung kommenden Gitterfachwerksystem gebaut ist, soll die neue Brücke nach dem sog. Fischbauchsystem hergestellt werden.

Labiau, 15. Mai. Gestern Nachmittags zog ein Gewitter von Westen her über unsere Stadt. In dem eine Meile von hier entfernten Dorfe Legitten war der achtzehnjährige Sohn des Mühlenbesitzers Federmann nebst einem Zimmermann damit beschäftigt, an den Mühlenflügeln eine Reparatur vorzunehmen, als das Wetter herüberzog. Ein Blitzstrahl fuhr längs der Flügel nach dem Boden und traf den jungen Mann so unglücklich, daß er entseelt zu Boden sank. Der dabeistehende Zimmermann wurde betäubt, erholte sich aber bald wieder. (K. H. Z.)

Königsberg, 17. Mai. Ein Unteroffizier vom 41. Regiment befahl gestern bei den Zielübungen seiner Korporalschaft, mit dem Gewehr auf seine Augen zu halten, damit er die Ziellage des letzteren beurtheilen könne. Beim Abdrücken eines der Gewehre wurde er in ein Auge getroffen und dasselbe total vernichtet. Der betreffende Soldat hatte an Stelle der ganz unschuldigen Zielpatrone eine Platzpatrone in den Gewehrlauf gebracht und dadurch das Unglück herbeigeführt. (K. H. Z.)

Darkehmen, 15. Mai. In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Sensburg wurde der Beschluß gefaßt, beim Hauptvorstande zu beantragen, daß aus landwirthschaftlichen Rücksichten der Bußtag insofern eine Verlegung erfahre, daß derselbe eventl. in die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März gelegt werde. (Pr.-L. Z.)

Gumbinnen, 17. Mai. In Suwalki kommen noch fast an jedem Tage immer neue Truppenmassen an. Der Bau der Kasernen schreitet rüstig fort, aber die Unternehmer führen Klage über unpünktliche Zahlung der Baugelder. — Vorgestern in den Nachmittagsstunden ist das zwischen Suwalki nnd Augustowo belegene Dorf Konica zur Hälfte abgebrannt. Das Feuer kam in einem Insthause aus und verbreitete sich so rapide über die mit Stroh gedeckten Gebäude, daß die Leute von ihrer Habe fast gar nichts retten konnten. Zum Glück war das meiste Vieh schon auf der Weide und blieb so den Leuten erhalten. Dem wüthenden Elemente sind über 60 Gebäude zum Opfer gefallen. (K. H. Z.)

Mogilno, 17. Mai. Die unverehelichte Dienstmagd Anna Macijewska aus Slaboszewka hat sich ihres bereits 1½ Jahr alten Kindes dadurch entledigt, daß sie dasselbe in eine Torfkaule bei Kaisersfelde warf, woselbst das Kind ertrank. Die unnatürliche Mutter ist nach der „Ostd. Pr." gestern in das hiesige Justizgefängniß eingeliefert worden.

Gnesen, 16. Mai. Unser Gymnasium wird am 15. Oktober d. J. 25 Jahre bestehen; die Anstalt, die in Folge Eingehens des Gymnasiums in Tremessen (Trzemeszo) deren meiste Schüler flüchteten, um an der Revolution in Polen theilzunehmen, errichtet wurde, wird seit ihrem Bestehen von Herrn Dr. Methner geleitet. Behufs einer würdigen Feier des Jubiläums hat sich hier ein Festkomitee gebildet, welches die ehemaligen Schüler und Lehrer, sowie alle Gönner der Anstalt auffordert, sich an der Feier zu betheiligen.

Lokales.

Thorn, den 18. Mai.

— [Militärisches.] Heute hat Se. Exzellenz, der kommandirende General des 2. Armeekorps, General der Infanterie v. d. Burg, die Bataillone des 61. Regiments auf dem Lissowitzer Exerzierplatze besichtigt. Auch dieses Regiment hat die Prüfung mit Auszeichnung bestanden, es lebt in ihm jene militärische Tugend fort, die es in den Steinbrüchen vor Dijon so glänzend gezeigt hat. — Der Herr General hat sich Nachmittags nach Gnesen zur Besichtigung des dort in Garnison stehenden 49. Regiments begeben.

— [Der diesjährige Verbandstag der Töpfer und Ofenfabrikanten] Ost- und Westpreußens wird am 9. und 10. Juni cr. in Dt. Eylau abgehalten werden.

— [Handwerker-Verein.] In der gestrigen General-Versammlung, auf deren Tagesordnung Beschlußfassung über den Protest gegen die bereits am 22. März stattgefundene Vorstandswahl, eventl. Neuwahl, Bericht der Kassen-Revisoren, Entlastung der Jahresrechnung und Statuten-Erweiterung standen, wurde nach längerer Debatte die Wahl für giltig erklärt. Gegen die Giltigkeit der Wahl war ein Protest eingegangen, während eine zweite Eingabe sich

gegen letzteren richtete. Herr Stationsassistent Conrad berichtetete über die erfolgte Kassenrevision und wird darauf dem Rendanten die Decharge ertheilt. Der letzte Punkt der Tagesordnung wurde einstweilen vertagt, da das von der Kommission entworfene Statut noch vom Vorstande durchberathen werden soll.

—[Interims-Theater.] Die gestrige Vorstellung der Operette von Emil Pohl „Die Lieder des Mirza Schaffy“ wollen wir gerne als eine wohlgelungene bezeichnen. — Die Ausstattung war eine ausgezeichnete, Garderoben und Inszenirung ließen nichts zu wünschen übrig. Auch die Darsteller waren sämmtlich auf ihrem Posten, das Orchester hielt sich brav; Herr Direktor Hannemann kann auf den gestrigen Erfolg mit Zufriedenheit zurückblicken, das sehr zahlreich erschienene Publikum spendete wiederholt Beifall.

— [Besitzveränderung.] Zum Verkauf des dem Herrn Freyer gehörenden Grundstücks Kulmer Vorstadt Nr. 151 hat heute gerichtlicher Termin angestanden. Herr Briefträger Falkiewicz gab allein ein Gebot ab und zwar in Höhe des gesetzlich festgestellten Betrages von 8928 M. 25 Pf.

— [Zugverspätungen.] Wegen des aus Anlaß des Pfingstfestes gesteigerten Personenverkehrs sind hier heute sämmtliche Züge auf der hiesigen Station verspätet eingetroffen.

— [Die Pfingstferien] haben bei den hiesigen Schulen heute begonnen und dauern bis Donnerstag, den 24. d. Mts.

— [Mit dem Besprengen der Straßen] wird jetzt begonnen, auch wird für Desinfizirung der Rinnsteine Sorge getragen werden. Während der Pfingstfeiertage wird, sobald dies erforderlich sein sollte, auch eine Besprengung der Bromberger Chaussee bis zum Ziegeleietablissement erfolgen.

— [Gesperrt] wird aus Anlaß von Reparaturbauten für jeden Verkehr vom 22. d. M. ab die, von der Stadt aus gesehene, links gelegene Thorpoterne des Bromberger Thors voraussichtlich auf die Dauer von 4 Wochen.

— [Blühender Flieder,] der erste in diesem Jahre, aus einem Garten auf Jacobsvorstadt stammend, ist heute auf unseren Redaktionstisch niedergelegt worden.

— [Der heutige Wochenmarkt] war sehr reich beschickt; die Nachfrage nach ländlichen Erzeugnissen aus Anlaß des bevorstehenden Pfingstfestes eine lebhafte. Es kostete Butter 0,70—0,90, Eier (Mandel) 0,40, Kartoffeln (Zentner) 1,60—2,00, Aale 1,00, Zander 0,70, Barsche, Hechte 0,60, Bressen 0,40, Schleie, Karauschen 0,50, kleine Fische 0,20 M. das Pfund. Krebse (Schock) 0,40 bis 3,00, frischer Lachs (Pfund) 0,75, das Bund Radieschen 0,05, das Bund Schnittlauch 0,02, der Kopf Salat 0,03, das Pfund Suppenspargel 0,60, das Pfund besserer Spargel 0,90, das Paar junge Hühner 1,00, das Bund junge Mohrrüben 0,10, der Zentner Stroh 1,75, der Zentner Heu 3,50 M. — Von den Pfingstboten Flieder und Kalmus fehlte ersterer gänzlich, während letzterer nur in geringen Mengen zum Verkauf gestellt war.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt langsam weiter; heutiger Wasserstand 1,46 Mtr. — Während der Pfingstfeiertage werden bei günstiger Witterung Dampfer zu Spazierfahrten nach Schlüsselmühle, Wieseskämpe und Ziegelei eingestellt werden.

Landwirthschaftliches.

Berlin, 16. Mai. Die 14. Berliner Mastvieh-Ausstellung ist heute auf dem festlich geschmückten Zentral-Viehhof eröffnet worden. Die Ausstellung steht sichtlich unter dem Eindruck der beiden Kaiser-Medaillen, welche diese Schau vor den früheren auszeichnen, bei denen nur eine dieser ehrenvollen Züchter-Auszeichnungen zu erstreiten war. Die Zahl der Thiere, 1424, ist größer als im Vorjahre, wo nur 1205 Thiere zur Schau gestellt wurden, die Zahl der Aussteller ist dagegen von 905 auf 869 zurückgegangen. Zum ersten Male hat Fürst Bismarck die Ausstellung beschickt: von dem Varziner Gut sind durch den Generalbevollmächtigten Westphal drei Loose Merinos zur Schau gebracht. Was die Betheiligung der einzelnen Provinzen anlangt, so steht an erster Stelle Pommern, dessen 41 Aussteller sowohl in der Abtheilung „Rindvieh“ wie auch unter den Züchtern von Schweinen dominiren. Brandenburg ist mit 30, Mecklenburg mit 35, Schlesien mit 10 Ausstellern erschienen. Den Glanzpunkt der Ausstelluug bildet unstreitig die Abtheilung „Rindvieh“, die auch quantitativ die des Vorjahres um 86 Häupter übersteigt. Die Abtheilung der Kälber ist freilich gegen das Vorjahr und auch gegen 1886 weit zurückgeblieben. Ausgezeichnet beschickt ist die Abtheilung der jungen Ochsen und Kalben, in der es gilt, eine der beiden Kaiser-Medaillen zu erwerben. Schöne Resultate weisen hier namentlich die Kreuzungen zwischen Simmenthalern und Holländern und zwischen Simmenthalern und Holsteinern auf. Die Abtheilung „Schafe“ ist der Zahl nach gegen das Vorjahr wenig verändert. Im Vorjahre wurden 102, diesmal 95 Loose und einzelne Thiere ausgestellt. Die Abtheilung der Schweine ist nur mit 149 Thieren gegen 264 im Vorjahre beschickt. (D. Z.)

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, den 17. Mai 1888.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 178. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 45 000 Mk. auf Nr. 118 601.
1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 126 222.
1 Gewinn von 500 Mk. auf Nr. 53 946.
15 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 3927 10 727 12 520 24 021 33 131 46 842 53 059 81 428 84 057 86 661 142 681 161 170 163 730 178 003 188 004.

Bei der heute beendeten Ziehung der 2. Klasse 178. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen:

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 20 789 122 401.
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 38 215.
2 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 46 714 109 970.
10 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 53 236 57 699 61 013 115 495 126 950 133 665 136 976 158 974 176 619 181 336.

Kleine Chronik.

* Folgende stimmungsvolle Episode, die sich beim Besuch der Kaiserin Victoria in der Zentral-Markthalle abspielte, wird in dem Organ der Berliner Zentral-Marrthalle nachträglich erzählt: Frau Groschke, Ehefrau des Wild- und Geflügelhändlers Wilhelm Groschke, überreichte der Kaiserin auf deren Rundgange durch die Zentral-Markthalle einen prächtigen Strauß frischer Blumen. Die Kaiserin sichtlich überrascht von der unerwarteten schönen Gabe durch die einfache Frau, der das Glück dabei aus den Augen leuchtete, frug dieselbe in der ihr eigenen freundlichen und huldvollen Weise: Sie sind wohl eine Gärtnerin, meine liebe Frau? weil Sie mir diese schönen Blumen übereichen?“ Als Frau Groschke dieses verneinte, frug die Kaiserin weiter: „Haben Sie denn einen Wunsch, den Sie gern erfüllt sehen möchten?“ Die umherstehende Menge lauschte in andächtiger, erwartungsvoller Spannung der Entwickelung dieser hochinteressanten Szene. Da rief Frau Groschke unter Thränen und Schluchzen: „Majestät, ich habe nur einen einzigen Wunsch, daß unser lieber, guter Kaiser wieder gesund werden möge!“ Mit tiefer Rührung und ernstem Sinnen vernahm die Kaiserin aus diesen natürlichen, ungekünstelten Worten einer einfachen Frau aus dem Volke den Widerhall ihrer eigenen innigsten Wünsche und dessen, was auch unser Aller Herz bewegt.

* Stuttgart, 15. Mai. Ein scheußliches Verbrechen, das sich in der Umgebung von Oberndorf abspielte, ist jetzt aufgedeckt worden. In einem Steinbruche in der Nähe Oberndorfs wurde vor Kurzem ein Knabe sterbend aufgefunden; er erlag auf dem Transporte in die Wohnung seiner Eltern den schweren Verletzungen, die ihm am Kopfe beigebracht worden waren. Der Verdacht, dem Kinde die tödtlichen Wunden beigebracht zu haben, fiel alsbald auf einen 9jährigen Schulkameraden, und die gerichtliche Untersuchung hat diesen Verdacht bestätigt. Der des Mordes bezichtigte Knabe hat ein volles Geständniß abgelegt. Er hat sein Opfer vor das Dorf hinausgelockt und dann mit allem Vorbehalt mittelst eines Hebeeisens und eines schweren Steins so lange geschlagen, bis er es todt glaubte. Veranlaßt wurde der Knabe zu der scheußlichen That durch den Wunsch, sich seines Kameraden neue Stiefel anzueignen! Er hat auch thatsächlich dem Erschlagenen die Stiefel weggenommen und dieselben selbst angelegt.

* Staßfurt, 15. Mai. Von den bei Staßfurt verunglückten Bergleuten sind leider drei durch die herabstürzenden Massen getödtet worden. Die Leichen der Verschütteten konnten bisher noch nicht ans Tageslicht gebracht werden.

* Ein interessanter und seltener Prozeß wird demnächst in Salzungen verhandelt werden. In Folge eines Streites forderte ein Hochzeitsgast das vor einiger Zeit seinem nunmehrigen Gegner gemachte Hochzeitsgeschenk, bestehend in einem Regulator, zurück. Der Beschenkte händigte ihm denselben auch aus, stellte aber eine Gegenrechnung für während der Hochzeitsfeierlichkeiten genossene Speisen und Getränke, die erheblich höher war, als der Werth des Regulators, und die zu berichtigen der Betreffende sich weigerte. Das Gericht wird nun in die Lage kommen, entscheiden zu müssen, wieviel an Festem und Flüssigem so ein Hochzeitsgast während der Dauer der Feierlichkeiten zu vertilgen im Stande ist.

* In Williamsburg (Nordamerika) wurde Heinrich Willmuß auf Betreiben des deutschen Generalkonsulats verhaftet, um an die deutschen Behörden ausgeliefert zu werden. Der Arrestant, welcher zu einer Falschmünzerbande in Ostpreußen, die sich mit Anfertigung von goldenen 10-Markstücken beschäftigte, gehört hatte, war vor etwa anderthalb Jahren von Tilsit aus nach den Vereinigten Staaten entflohen.

* Sagan, 16. Mai. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute auf dem hiesigen Bahnhofe, indem der Oberrangirer Schätzke von einem Eisenbahnzug überfahren und völlig zermalmt wurde; der Unglückliche war sofort todt

* Greifswald. Ein gemeiner Racheakt ist in dem Dorfe Groß-Nemerow bei Stargard in Mecklenburg verübt worden. Der dort wohnhafte Schmied Lewin sah vor einigen Tagen beim Betreten seiner Werkstätte auf dem Vorplatze einen eisernen Gegenstand liegen, von dem er annahm, daß er zur Reparatur gebracht worden sei. Die Art und Natur desselben war jedoch ihm wie seinem Sohne völlig unbekannt, weshalb er ihn in den Schraubstock spannte und ihn durch einen Schlag mit dem Hammer zu öffnen versuchte. In demselben Augenblick ertönte eine furchtbare Explosion und die auseinandergesprengten Eisentheile zerrissen dem Schmied die Fleischtheile der Brust, das Gesicht und verstümmelten ihm eine Hand durch Wegreißen von zwei Fingern. Der Mann stürzte bewußtlos nieder und mußte in das Krankenhaus befördert werden. Der Sohn ist mit leichteren Verletzungen davongekommen, das Innere der Schmiede dagegen total demolirt. Der muthmaßliche Thäter ist bereits verhaftet.

Submissions-Termine.

Königl. Garnison-Verwaltung hier. Vergebung der Lieferung von 531 eisernen Bettstellen mit Kopf- und Fußblechen, Modell 1886; I. 200 gleich 2400 M., II. 200 gleich 2400 M., III. 131 gleich 1572 M. Termin Sonnabend, 26. d. Mts., Vormittags 11 Uhr.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Bromberg. Vergebung der Ausführung der Erd- und Böschungs- ꝛc. Arbeiten zur Herstellung des II. Geleises der Strecke: a) Loos VII zwischen Rinkau bis Prust etwa 39 000 Kubikm., b) Loos VIII zwischen Prust-Laskowitz etwa 66 000 Kubikm. Boden zu bewegen. Angebote bis 30. Mai 1888, Vormittags 11 Uhr.

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, den 17. Mai 1888.

Aufgetrieben waren 3 Rinder, 292 Schweine, fast ausschließlich fette Landschweine, 5 Kälber, 4 Ziegen, Nach fetten Landschweinen war lebhafte Nachfrage, namentlich Seitens der zahlreich erschienenen Händler, die 26—29 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht zahlten. Fast der ganze Auftrieb wurde verkauft.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 18. Mai.

		18. Mai	17. Mai
Fonds: schwach.			
Russische Banknoten		168,55	169,40
Warschau 8 Tage		168,00	169,10
Pr. 4% Consols		107,40	107,30
Polnische Pfandbriefe 5%		51,40	51,60
do. Liquid. Pfandbriefe		46,00	46,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,60	99,70
Credit-Aktien 6½ Abschlag		139,75	140,10
Oesterr. Banknoten		160,70	160,65
Diskonto-Comm.-Antheile 10% Abschlag		191,00	191,40
Weizen: gelb	Mai-Juni	176,20	175,50
	September-Oktober	179,70	179,50
	Loco in New-York	1 d. ¾ c.	1 d
Roggen:	loco	124,00	122,00
	Mai-Juni	129,00	128,00
	Juni-Juli	129,70	129,00
	September-Oktober	135,20	134,00
Rüböl:	Mai-Juni	46,90	46,30
	September-Oktober	47,10	46,70
Spiritus:	loco versteuert	fehlt	fehlt
	do. mit 50 M. Steuer	53,40	53,40
	do. mit 70 M. do.	34,50	34,20
	Mai-Juni 70	34,00	33,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 18. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fest.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	53,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	34,00	„	—,—	„
Mai	—,— Bf.,	53,25	„	—,—	„
„	—,— „	34,00	„	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Mai.

Weizen. Für inländischen Weizen nur wenig Käufer, Preise ziemlich unverändert. Transitweizen Kauflust lebhafter, Preise voll behauptet. Bezahlt inländischer hellbunt 128 Pfd. 170 M., weiß 131 Pfd. 172 M., Sommer- 128 Pfd. und 129 Pfd. 168 M., polnischer Transit blauspitzig 119 Pfd. 107 M., bunt 125 Pfd. und 126/7 Pfd. 123 M., gutbunt 129 Pfd. 130 M., hellbunt 125 Pfd. und 126/7 Pfd. 127 M., 129 Pfd. 130½ M., 129/30 Pfd. 131 M., hochbunt 127/8 Pfd. 128 M., russischer Transit roth 128 Pfd. 131 M.

Roggen. Inländischer Transit ziemlich unverändert. Inländischer erzielte 123 Pfd. 114 M. Polnischer Transit 121/2 Pfd. 74 M., 121 Pfd. 72 M.

Gerste große 106—112 Pfd. 100—111 M., russ. 104—116/7 Pfd. 75—98 M., Futter- transit 73—74 M.

Erbsen weiße Koch- transit 95 M., weiße Mittel- transit 90—92 M., Futter- transit 85—88 M.

Hafer inländischer 109 M.

Kleie per 50 Kilog. 2,40—3,55 M.

Rohzucker still.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Wind- Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
17.	2 hp.	759.8	+26.5	SE	3	2	
	9 hp.	760.10	+19.9	SW	1	4	
18.	7 ha.	762.1	+22.2	SW	1	2	

Wasserstand am 18. Mai, Nachm. 3 Uhr 1,46 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Dublin, 18. Mai. Das Manifest der parnellitischen katholischen Deputirten bezeichnet die im Zirkular des Papstes behaupteten Thatsachen für unbegründet, gesteht dem heiligem Stuhle geistliche Jurisdiktion zu, erklärt aber formell, die Iren könnten das Recht des heiligen Stuhls, sich in politische Angelegenheiten Irlands einzumischen nicht anerkennen.

Die Verlobung meiner zweiten Tochter **Marie** mit dem Seconde-Lieutenant im 4. Pommerschen Infanterie-Regiment No. 21 Herrn **Fritz von Arnim** beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Thorn, im Mai 1888.

Worzewski,
Königl. Landgerichts - Director.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes hierselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet.

Einziger Paragraph.

Das Wegwerfen brennender oder glimmender Gegenstände insbesondere von Zigarren, Zigaretten und Streichhölzern auf den Holzbelag der öffentlichen Brücken ist untersagt.

Zuwiderhandlungen werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze eine höhere Strafe begründen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Thorn, den 11. Mai 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir wünschen vom 1. Juni d. J. ab auf längere Zeit für unsere Bauverwaltung einen **im praktischen Dienste erfahrenen Techniker anzunehmen,** welcher unter Aufsicht des Stadtbauraths die Leitung einzelner größeren Arbeiten (Bauten, Wegeanlagen u. s. w.) übernehmen, auch bezügliche Projekte und Kostenanschläge bearbeiten kann.

An Remuneration werden ca. 180 Mark monatlich gewährt.

Meldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufs bei uns bis zum 25. Mai cr. einzureichen.

Thorn, den 5. Mai 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse von **Kensy & Zillmann** in Thorn soll eine Abschlagsvertheilung erfolgen; die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt M. 10 164.95. Der verfügbare Massenbestand beträgt M. 2200. Das Verzeichniß der zu berücksichtigenden Forderungen liegt in der Gerichtsschreiberei V des hiesigen Königl. Amtsgerichts zur Einsicht aus.

M. Schirmer, Verwalter.

Die Gesellschaft **Kreibich & Tornow** hat sich am 1. April cr. aufgelöst. Im Auftrage der Gesellschafter fordere ich deren Schuldner ergebenst auf, die ausstehenden Beträge möglichst rasch zu Händen des Herrn **Kreibich**, Heiligegeiststraße, zu zahlen.

Thorn, den 15. Mai 1888.

Dr. Stein,
Rechtsanwalt.

Wegen

baldiger Räumung der Geschäftslokalitäten werden die zur **A. Dobrzynski**'schen Konkursmasse gehörig gewesenen Lagerbestände, soweit der Vorrath reicht, von **heute** ab zu folgenden herabgesetzten Preisen zum schleunigen **Ausverkauf** gebracht:

Prima Hemdentuch Meter nur 30 Pf., Prima Renforçé und Creton Meter 35 und 40 Pf., Prima Dowlas ohne Appretur Meter 35 Pf., feinster Chiffon Meter 35 Pf., leinene Rolltücher Stück 75 Pf., leinene Wisch- und Messertücher Dutzend 2,40 M., prachtvolle Gerstenkorn- und Zwirnhandtücher Meter 40 Pf., Gesichtshandtücher nur in Prima-Qualitäten Dutzend von 5,50 M. an, leinene Damast-Handtücher Dutzend 7,50, M., Staubtücher Dutzend 1,20 und 1,50 M., Linon, bestes Bezügenzeug, Meter nur 50 Pf., Kaffeegedecke mit 6 Servietten nur 3 M., Bielefelder leinene Taschentücher, früher 5, 7—10 M., jetzt 3, 4, 5 u. 6 M., die besten Leinen-Herrenkragen, Umlege- 3 u. 4 M., Stehkragen Dutzend nur 4,50 M., Bettdecken Paar von 3,75 M. an, leinene Tischtücher Stück 1 M., elegante Damenschürzen 75 Pf., große leinene Wirthschaftsschürzen 1,25—1,50 M., die besten Oberhemden, früher 4 u. 5,50 M., jetzt für 2,50 u. 3,50 M., Herrenhemden von allerbestem Renforçé und Hemdentuch 1,50—2,00 M., Knaben-, Mädchen- und Damen-Hemden nur von den allerbesten Stoffen sehr billig, ferner Hausmacher-Creas und Bielefelder Leinen gestickte Mädchen- und Damen-Hosen, Frottir-Handtücher und Badelaken, sowie

Gardinen

sehr **billig**. Verkaufsstunden: Vormittags von **9—12**, Nachm. **3—6** Uhr.

Wir haben noch **einen Posten**

Schnitzel

aus den Miethen à **25** Pfg. p. Ctr. franko Fuhre oder Waggon abzugeben.

Zuckerfabrik Culmsee.

Eine Speisewirthschaft ist sofort **zu verpachten.** Näheres **Gerechtestraße 102.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr das Reichs-Versicherungs-Amt die Anmeldefrist für die Unternehmer unfallversicherungspflichtiger land- und forstwirthschaftlicher Betriebe in Gemäßheit des § 34 des Unfallversicherungs-Gesetzes vom 5. Mai 1886 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 132)

auf den 20. Mai 1888

festgesetzt hat, fordern wir sämmtliche Unternehmer der unter § 1 des genannten Gesetzes fallenden Betriebe des Gemeindebezirks Thorn auf, die Anmeldungen **bis spätestens 20. d. Mts.** nach dem untenstehenden Formulare hierher einzureichen; im Nichtbeachtungsfall ist die Festsetzung einer Zwangsstrafe bis zu 100 Mark zu gewärtigen.

a. Der § 1 des Gesetzes vom 5. Mai 1886 lautet:

„Alle in land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter und Betriebsbeamten, letztere sofern ihr Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt zweitausend Mark nicht übersteigt, werden gegen die Folgen der bei dem Betriebe sich ereignenden Unfälle nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Gesetzes versichert.

Dasselbe gilt von Arbeitern und Betriebsbeamten in land- und forstwirthschaftlichen, nicht unter § 1 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 69) fallenden Nebenbetrieben.

Der Landes-Gesetzgebung bleibt überlassen, zu bestimmen, in welchem Umfange und unter welchen Voraussetzungen Unternehmer der unter Absatz 1 fallenden Betriebe versichert, oder Familienangehörige, welche in dem Betriebe des Familienhauptes beschäftigt werden, von der Versicherung ausgeschlossen sein sollen.

Wer im Sinne dieses Gesetzes als Betriebsbeamter anzusehen ist, wird durch statutarische Bestimmung der Berufsgenossenschaft (§ 13) für ihren Bezirk festgestellt.

Als landwirthschaftlicher Betrieb im Sinne dieses Gesetzes gilt auch der Betrieb der Kunst- und Handelsgärtnerei, dagegen nicht die ausschließliche Bewirthschaftung von Haus- und Ziergärten.

Welche Betriebszweige im Sinne dieses Gesetzes als land- oder forstwirthschaftliche Betriebe anzusehen sind, entscheidet im Zweifelsfalle das Reichs-Versicherungsamt."

b. Anmelde-Formular:

„Anmeldung

auf Grund des § 1 des Unfallversicherungsgesetzes vom 5. Mai 1886.

Name des Unternehmers (Firma).	Gegenstand des Betriebes. *)	Art des Betriebes. **)	Zahl der durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen.	Bemerkungen.

Thorn, den ten 1888.

Unterschrift des zur Anmeldung Verpflichteten.

*) z. B. Kunst- oder Handelsgärtnerei, Landwirthschaft 2c.
**) z. B. Betrieb mit Dampfkraft, Gasmotoren, oder Handbetrieb."

Thorn, den 12. Mai 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt Thorn und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in der

Breitenstraße Nr. 3 (Passage)

unter der Firma:

A. M. Dobrzyński

ein

Putz-Geschäft

verbunden mit einem **Lager** von

Oberhemden, Kragen, Manschetten, Kravatten etc. etc.

eröffnet habe.

Durch langjährige Praxis obiger Branche in größeren Städten wie **Wien, Krakau 2c.** bin ich im Stande, meinen geehrten Kunden zu **soliden** Preisen das Geschmackvollste zu liefern und soll es mein Bestreben sein, bei festen Prinzipien für reelle und prompte Bedienung zu sorgen.

Indem ich höflichst bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll und ergebenst

Thorn, im Mai 1888. **A. M. Dobrzyński.**

„Zacherlin"

das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß **gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.**

Man beachte genau:

Was in losem Papier

ausgewogen wird, ist **niemals** eine

„Zacherl-Specialität".

Nur in **Originalflaschen echt und billig** zu beziehen

in **Darmstadt** bei Hrn. **Georg Liebig Sohn,**
in **Thorn** bei Herrn **Adolf Majer,** Drog.,
„ **Inowrazlaw** bei Herrn **F. Kurowski,**
in **Bromberg** bei Herrn **Dr. Aurel Kratz,** Victoria-Drog.,
in **Okolo** bei Herrn **Winfried Strenzke.**

Haupt-Depot:

J. Zacherl, Wien, I. Goldschmiedgasse 2.

1 Kinderfrau oder **Amme suche** b. anst. Lohn. **Moritz Suchowolski-Renczkau.**

Pferdedung wird zu kauf. **gesucht.** Off. an die Exp. erb.

Gandrassy's Grand Arena international

in Thorn auf der Esplanade
an den drei Pfingstfeiertagen

Täglich zwei Vorstellungen.

Anfang um 4 Uhr Nachm. und 8 Uhr Abends,
jede Vorstellung mit neuem Programm, alles Nähere die Plakate.

Hochachtungsvoll **J. E. Gandrassy.**

Bei 5 Pfund Abnahme tritt Preisermäßigung ein.

Große gelesene Rosinen	p. Pfd.	30 Pf.
Prima Corinthen	„ „	40 „
Gemahl. Zucker, beste Qualität	„ „	30 „
Prima Würfel-Raffinade	„ „	36 „
Bisquits, bestes Thee- u. Caffeegebäck	„ „	60 „
Hochfeines Confect, Mischung von Fondan's und Prallinés	„ „	60 „

empfiehlt in **großer Auswahl**

Die Wiener Caffee-Rösterei und Lagerei,
Neust. Markt No. 257.

Danksagung.

3 Jahre litt ich an schwerem Magen- und Leberleiden und alle angewandten allopathischen Mittel konnten mir nicht helfen. Seit September vorigen Jahres nun gebrauche ich den homöopathischen Arzt Herrn **Dr. med. Volbeding** in **Düsseldorf** und bin nun vollständig wieder hergestellt. Ich sage hierdurch Herrn Dr. Volbeding meinen besten Dank.

Frau Böntgen,
Lintorf bei Speldorf.

Freiwilliger Verkauf.

Die den **Adolph Leetz**'schen Erben gehörigen Grundstücke **Thorn, Altstadt Coppernicusstraße Nr. 186, Araberstraße Nr. 120,**
„ „ **132,**
„ „ **133,**
sollen zum Zwecke der Auseinandersetzung freihändig verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen sind im Büreau des Herrn Rechtsanwalt **Warda** und bei Herrn **Benno Richter** hierselbst jederzeit einzusehen.

Schriftliche Kaufs-Gebote werden **bis zum 9. Juni cr.** von Herrn Rechtsanwalt **Warda** entgegengenommen.

Täglich frisch gebr. Caffee's,
reinschmeckend, von 1 Mark an,
reinschmeck. ungebr. Caffee's
von 80 Pfennig an,
ff. Raffinade-Zucker
p. Pfd. 33 Pfennig,
gemahl. Zucker p. Pfd. 30 Pfg.,
ausgel. Marzipan-Mandeln
p. Pfd. 90 Pfennig, sowie
sämmtliche Colonialwaaren
zu sehr billigen und reellen Preisen empfiehlt
C. Kalinowski,
Coppernicus- und Bäckerstraßen-Ecke.
Daselbst kann sich **1 Lehrling** melden.

A. Sieckmann, Schillerstr. 450.
empfiehlt sein **großes Lager**
sämmtlicher Bürstenwaaren,
wie Haarbesen, Schrobber,
Scheuerbürsten, Piasavabesen
zu **sehr billigen** Preisen.

Spalterbräu.

Heute frischer Anstich.
Fr. Winkler (Hotel **Hempler**).

Eis-Verkauf (auch monatlich zu abonniren) bei **J. Schlesinger.**

Gute **Reisekörbe** billig,
Reisekoffer, Handkoffer, Marktkörbe,
nur eigenes Fabrikat, keine **Schundwaare,**
zu auffallend billigen Preisen empfiehlt
A. Sieckmann,
Korbmachermeister, Schillerstraße.

4 garant. **echte (Cremoneser) Meister-violinen:** 1 Steiner, 1 Magini (a 600 M.), 1 Stainer, 1 Lambert (Paris) a 200 M. **verkauft** Organist **Korb,** Thorn.

Eis- **Abonnements** sind noch zu **vergeben** in **Hildebrandt's Restaurant.**

1 birk. Kleiderspind, Wäschesp., Sophatisch b. zu verkaufen Elisabethstr. 85/86, 3 Tr.

Kinderwagen

gut und **billig** in großer Auswahl bei **A. Sieckmann,** Schillerstraße.

Zwei tüchtige **Verkäuferinnen,**
aber nur solche, finden in meinem **Kurz-, Putz- und Tapisseriegeschäft** sogleich oder per Juli vortheilhaftes Engagement. **Polnisch sprechende** werden bevorzugt.
M. Wolfsohn, Graudenz.

1 Aufwartemädchen
sofort gesucht Altstädt. Markt 161, part.

Eine Aufwartefrau
sofort verlangt **L. Dombrowski,** Bäckermeister.

Tüchtige **Klempnergesellen**
sucht **A. Kotze,** Breitestraße 448.

Zwei Rollkutscher
können eintreten bei **Adolph Aron.**

Fecht-Verein

für Stadt und Kreis Thorn.

Montag, den II. Pfingstfeiertag
in Tivoli
erstes großes
Volks- und Kinderfest

verbunden mit
Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 8. Pomm. Infstr.-Regts. Nr. 61 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Schwarz.**

Von 5 Uhr ab:
verschiedenartige
Kinderbelustigungen.
Jedes sich am Spiel betheiligende Kind erhält eine mehr oder minderwerthige Prämie
gratis!
Aufsteigen eines Riesenluftballons.
Tombola. Süßer Onkel.
Fecht-Waage. Nasse Ecke.
Elektrisches- und Heiraths-Bureau.
Großes Scheibenschießen u. a. m.
Verloosung
eines 1 Meter großen **Original-Oelgemäldes,** darstellend die **„Ulanen am Scheidewege"**, in breitem Gold-Barock-Rahmen, werthvolles Geschenk eines Vereinsmitgliedes.
Eintritt für Jedermann.
Anfang des Concerts 4 Uhr.
Ende 10 Uhr.
Entree pro Person 25 Pfg.
Kinder frei.

Der Vorstand. Das Fest-Comité.

Mein **Atelier** bleibt bis **Sonnabend, den 26. d. M.** geschlossen. **Alex Loewenson.**

Unsere Omnibusse
halten zu **Vergnügungsfahrten** bestens empfohlen. **Gebrüder Lippmann.**

1 ordentl. Laufbursche
kann sich sofort melden in der Cigarrenhandlung von **Eduard Michaelis,** Neustadt 143.

Ein möblirtes Zimmer wird auf **Gr. Mocker gesucht.** Adressen unter **H. W.** in die Expedition dieser Zeitung.

Die dem Besitzer Herrn **Scheidler-Gurske** zugefügte Beleidigung nehme ich zurück.
Strehlau.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.

1. Pfingstfeiertag.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vor- und Nachmittags Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft in Berlin.

2. Pfingstfeiertag.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- und Nachmittags Kollekte für die Heidenmission.

In der neustädt. evang. Kirche.

1. Pfingstfeiertag.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Beichte und Abendmahl nach der Predigt: Derselbe.
Abends 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft in Berlin.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

2. Pfingstfeiertag.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Beichte und Abendmahl nach der Predigt: Derselbe.
Abends 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Kollekte für die Mission.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

In der evang.-luth. Kirche.

1. Pfingstfeiertag.
Vormittag 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.
Nachmittags 3 Uhr: Derselbe.

2. Pfingstfeiertag.
Abends 6 Uhr: Herr Pastor Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.